GREEN CLUB GUIDE

OUTSIDE

GREEN CLUB GUIDE

THINK

THE

BOX

Impressum

Herausgegeben von

clubliebe e.V.
Freunde der musikalischen Weltrettung
c/o Schünemann
Kubornstr. 15 / 10367 Berlin
hello@clubliebe-festival.org / www.facebook.com/clubliebe

In Kooperation mit

Clubcommission Berlin
Verband der Berliner Club-, Party- und Kulturereignisveranstalter e.V.
Brückenstraße 1 / 10179 Berlin
Tel: 030 - 27 57 66 99 / Fax: 030 - 30 87 54 11
info@clubcommission.de / www.clubcommission.de

Integriert in

Projekt „Pop in Kiez Toolbox“ von Clubcommission Berlin e.V. / www.kiez-toolbox.de

Gefördert von

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
www.stadtentwicklung.berlin.de

Musicboard Berlin
www.musicboard-berlin.de

Naturstiftung David
www.naturstiftung-david.de

Stiftung Berliner Sparkasse
www.berliner-sparkasse.de

Redaktion, Recherche, Text & Konzeption

Laura Isberner / clubliebe e.V.

Lektorat

Julia Schubert / clubliebe e.V.

Website-Layout und Icons-Illustration

LEONSKI Léon Giogoli Illustrationen / www.leongiogoli.de
Clubcommission Berlin e.V. / www.clubcommission.de

Trotz sorgfältiger Prüfung sämtlicher Angaben des GREEN CLUB GUIDE können Fehler nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts ist daher ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers clubliebe e.V. auch für die mit dem Inhalt verbundenen potentiellen Folgen ist ausgeschlossen.

Stand: Dezember 2015

GREEN CLUB GUIDE

Der „virtuelle Klimaberater“ für die umweltfreundliche Gestaltung von Clubs in Berlin

Ein Projekt von clubliebe e.V.

INHALT

EINLEITUNG 5

DIE POP IM KIEZ TOOLBOX 7

HANDLUNGSFELDER 8

1. BAR 8

I. Getränkekühlung 8
II. Leitungswasser oder Flaschenwasser? 10
III. Regionale Getränke & Beschaffung 10
IV. Recycling & Pfand 11
V. Spülen oder Spülmaschine? 11

2. TOILETTEN 12

I. Toilettenspülung 12
II. Toilettenpapier 13
III. Waschbecken 14
IV. Hände trocknen 15

3. FLOOR & BÜHNE 16

I. Beleuchtung 16
II. Lüftung 17

4. PUTZEN & ABFALL 18

I. Beschaffung allgemein 18
II. Reinigungsmittel für WC, Bar und Floor 18
III. Reinigungsfirmen 19
IV. Abfallmanagement 19

5. STROM & HEIZUNG 20

I. Ökostrom beziehen 20
II. Heizen & Dämmen 21
III. Fenster 21
IV. Energie sparen heißt Geld sparen 21

6. TEAM 23

I. Einbindung Teamkolleg*innen 23
II. Widerstand begegnen 24
III. Weiterbildung 24
IV. Nachhaltige Kommunikation – Tu Gutes und sprich gerne darüber! 25

7. BERATUNG & FÖRDERUNG 26

I. Clubmob.Berlin 26
II. ClubConsult GmbH – Beratung und Dienstleistungen 26
III. KfW-Förderung 27
IV. Förderprogramm: Digitalisierung der Aufführungstechnik von Live-Musikclubs 27

LINKS 29

EINLEITUNG

Willkommen im GREEN CLUB GUIDE

Der „virtuelle Klimaberater" für eine umweltfreundliche Gestaltung von Clubs in Berlin

Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu werden. Das heißt, die städtischen CO_2-Emissionen sollen um 4,4 Mio. Tonnen (verglichen mit dem Basisjahr 1990) und damit um 85 Prozent reduziert werden. Es gilt also bis dahin viel zu tun, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen und das Klima zu schützen.

Warum sind vor allem CO_2-Einsparungen wichtig? Das Treibhausgas CO_2, also Kohlenstoffdioxid, entsteht vor allem durch die Verbrennung von Kohle, Öl, Erdgas. Dieses gelangt in die Erdatmosphäre und ist maßgeblich für die Erderwärmung verantwortlich. Jeden Tag leisten wir unseren Beitrag, dass das Klima sich weiter wandelt. Viele Menschen, besonders die Menschen im globalen Süden, sind vom steigenden Meeresspiegel, heftigeren Stürmen, extremen Dürreperioden und Überflutungen betroffen.

Was hat das mit der Club- und Kulturbranche zu tun? Eine ganze Menge! Berlin als pulsierende Kreativhauptstadt besitzt eine prägende Clubkulturszene mit hohem Stellenwert für die Stadt. Über 300 vielfältige Locations werden täglich von vielen feiernden Menschen besucht. Auf der einen Seite ist das toll, auf der anderen Seite bedeutet es einen hohen Energiebedarf!

Zum Beispiel verbraucht ein kleiner MusikClub – ein Großteil der Berliner Clublandschaft besteht aus kleinen und mittleren Clubs – so viel Strom wie 33 Haushalte jährlich in Deutschland! Das heißt, ein kleiner Club ist für etwa 30 Tonnen CO_2-Ausstoß pro Jahr verantwortlich. Hinzu kommen noch die CO_2-Emissionen aus Heizungswärme, Abfall, Wasser, Mobilität etc. **Das ist leider viel zu viel!**

Der Verein clubliebe e.V. hilft Euch mit dem GREEN CLUB GUIDE, Euch im Energieeffizienzdschungel zurechtzufinden. Der Leitfaden erspart zum einen eine Menge Rechercheaufwand und zum anderen können Eure jährlichen Energiekosten erheblich reduziert werden! Mit der „grünen" Umgestaltung Eures Clubkonzeptes leistet Ihr einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung Eurer eigenen Energiebilanz sowie für den Klimaschutz Eurer Stadt.

WORUM GEHT ES BEIM GREEN CLUB GUIDE?

Nachhaltigkeit ist kein „Kuschelwort" und nichts in ferner Zukunft Liegendes. Es ist das Leben selbst: Was kann jede*r Einzelne tun? Wie kann ich mich nachhaltig ernähren, feiern, wirtschaften, kleiden, leben? Nachhaltige Gestaltung im Club bedeutet, dass die vier Dimensionen des Konzepts Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur) die Basis eines Unternehmens für gerechtes Handeln bilden. Beispielsweise, dass dem Team ein gerechtes Gehalt gezahlt wird (Soziales), Produkte aus der Region stammen (Ökologie), Geld durch den Einsatz energieeffizienter Geräte gespart wird (Ökonomie) sowie ein eigener Weg gefunden wird, den Club nachhaltig zu gestalten (Kultur).

Das ökologische Engagement eines Clubs kann Vorbild für andere Clubbetreiber*innen und Clubbesucher*innen sein. Ihr könnt Impulse setzen und Eure Gäste mit ins Boot holen. Welcher Club hat schon wasserlose Urinale und setzt zu 100% auf LED-Beleuchtung? Es gibt keine Alternative zu Kühlschränken mit Glastüren? Ökostrom ist zu teuer? Unsinn!

Der GREEN CLUB GUIDE gibt Euch in sieben Handlungsfeldern Empfehlungen und Tipps, wie Ihr mit leicht umsetzbaren Maßnahmen nicht nur das Klima schützen, sondern noch angenehmer: wie Ihr eine

Menge Kohle sparen könnt! Und zwar hier: «**Bar**», «**Floor & Bühne**», «**Team**», «**Toiletten**», «**Putzen & Abfall**», «**Strom & Heizung**» und «**Beratung & Förderung**».

Wir wünschen Euch nun viel Spaß und Erfolg beim Ausprobieren und Umsetzen und freuen uns, dass Ihr mit dabei seid, den Veranstaltungsbereich zukunftsfähig und umweltfreundlich zu gestalten!

Hinweis für OUTDOOR-VERANSTALTUNGEN

Für die Gestaltung einer nachhaltigen Veranstaltung im Open-Air-Bereich möchten wir hiermit auf den Sounds for Nature-Leitfaden hinweisen. Er erläutert ausführlich, auf was Ihr bei einer Outdoor-Veranstaltung achten könnt, um umweltfreundlich und ressourcenschonend, aber auch rechtlich abgesichert, zu feiern.

DIE POP IM KIEZ TOOLBOX

Langsam wird es eng in Berlin. Es wird gebaut und saniert, Brachflächen verschwinden, teils Jahrzehnte alte Baulücken werden geschlossen. Die Kieze verändern sich rasant. Stieg die Einwohnerzahl 2014 um 48.000 wird für 2015 und 2016 jeweils mit 80.000 Menschen gerechnet. Auch der Tourismusboom ist ungebremst. Die Nachtszene und (Sub-)Kultur von Berlin ist auf der ganzen Welt berühmt. Ca. 1 Millionen Kulturliebhaber*innen, Neugierige und Erlebnissuchende kommen pro Monat in die Stadt, die wie kaum eine andere für (künstlerische) Freiheit, Selbstverwirklichung und Gelassenheit steht.

Aus dem Nachtleben, aber auch durch die Bebauungsmaßnahmen ergeben sich verschiedene Problemlagen in der Stadt. Zum einen verschwinden immer mehr Clubs sowie alteingesessene Kulturstandorte, zum anderen beschweren sich Anwohner*innen über immer mehr Lärm und Müll in ihren immer dichter bewohnten Kiezen.

Das Konfliktpotential zwischen den unterschiedlichen Interessenlagen ist groß. Muss das so sein? Ist Verdrängung, Lärm und Müll ein nicht aufzuhaltender Prozess? Oder gibt es Alternativen und Lösungen, die Kieze für Anwohner*innen, Kulturbetreiber*innen und den für die Stadt unverzichtbaren Tourismus attraktiv zu halten? Wie lässt sich mit möglichen Konflikten zwischen (neuen) Anwohnern*innen, Eigentümern*innen und Clubs umgehen und gibt es innovative Ansätze für die Zukunft?

Die POP IM KIEZ TOOLBOX ist ein Angebot des Berliner Clubcommission e.V. für Club- und (Musik)Kulturschaffende sowie Kiezbewohner*innen. Dabei stehen vor allem Konfliktprävention und Konfliktlösung im Vordergrund. Sie wird gefördert vom Musicboard Berlin und beinhaltet sowohl technische, bauliche und kommunikative Maßnahmen als auch Vorschläge, wie diese finanziert werden können. Sie versteht sich als digitales Basis-Informationstool zur Hilfe der Standortsicherung von Club- und Kulturbetrieben und somit der Erhaltung der kulturellen Vielfalt in unseren Kiezen.

Seit Dezember 2015 wird die POP IM KIEZ TOOLBOX durch den GREEN CLUB GUIDE ergänzt. Er richtet seinen inhaltlichen Fokus gezielt auf die nachhaltige Gestaltung eines Clubs und Veranstaltungsortes und schlägt energieeffiziente Maßnahmen zur CO_2-Reduzierung und CO_2-Vermeidung vor. Der GREEN CLUB GUIDE ist ein Projekt von clubliebe e.V. und entstand in Zusammenarbeit mit dem Clubcommission Berlin e.V.

HANDLUNGSFELDER

1. BAR

I. Getränkekühlung
II. Leitungswasser oder Flaschenwasser?
III. Regionale Getränke & Beschaffung
IV. Recycling & Pfand
V. Spülen oder Spülmaschine?

WORUM GEHT ES?

Oh die Bar, die Bar – ein wuseliger Arbeitsbereich. Die Getränkekühlung birgt hier ein riesiges Einsparpotential. Auch setzen wir uns mit der Beschaffung auseinander und wiegen Leitungswasser gegen Flaschenwasser auf.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Getränkekühlung

Leider sind Kühlschränke echte Stromfresser – besonders wenn sie älter als zehn Jahre sind. Somit fällt der Hauptstromverbrauch in Eurem Club auf die Getränkekühlung.

Ist es ratsam, sich einen neuen Kühlschrank zu besorgen? Wahrscheinlich schon… Leiht oder kauft Euch ein Strommessgerät und messt den realen Stromverbrauch 24 Stunden lang (bei einem betriebsfreien Tag und bei einem vollen Clubbetrieb). Ein Kühlschrank verbraucht nicht immer gleich viel Strom. Das Energiemessgerät wird Euch dann genau anzeigen, ob und wie viel Ihr einsparen könnt. Um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, empfehlen wir Euch eine Langzeitmessung vorzunehmen. Die Berliner Verbraucherzentrale bietet eine Ausleihe der Messgeräte für 14 Tage an – gegen Vorlage des Personalausweises und einer Kaution von 20 €. Oder Ihr fragt bei Eurem Stromanbieter nach.

Wenn Eure Kühlgeräte nicht in der **Energieklasse A++ und A+++** liegen, raten wir Euch zu einer Neuanschaffung (About ProCold, Ecotopten, Blauer Engel). Denn die neuen Geräte sind energieeffizienter und schonen Euren Geldbeutel. Beim Kauf eines neuen Gerätes ist neben der Energieklasse auch auf die Klimaklasse zu achten. Klasse N (Normal) ist in beheizten Räumen mit einer Umgebungstemperatur von 16°-32°C geeignet; Klasse SN (Subnormal) hingegen fühlt sich in einem unbeheizten Raum bei 10°-32°C wohl.

Ihr habt einen gesponserten Kühlschrank oder sogar einen geschenkt bekommen? Wenn Ihr an die Sponsoren gebunden seid, besprecht, was machbar wäre, um energieeffizienter zu werden. Die Glastürkühlschränke sind sehr beliebt und vielleicht auch werbewirksam, doch werden bei einem **Kühlgerät ohne Glastür** enorme Energiekosten gespart. Mit Kreativität kann die Tür „aufgehübscht“ werden.

Weitere Ideen, um Energie, Kosten und CO_2 zu sparen:

1. **Kühlgeräte auch mal ausschalten**
   Es ist nicht nötig, dass die Kühlgeräte im Dauerbetrieb sind. Wenn der Club an drei Tagen in der Woche in Betrieb ist, könnt Ihr die Kühlgeräte für die restlichen Tage ruhig ausschalten. Prüft dies natürlich vorher in der Gebrauchsanweisung Eures Gerätes. Wenn also möglich, dann Stecker aus der Dose.

2. **Sanft Vorkühlen**
   Ratsam ist eine sanfte Kühlkurve, also effizientes Vorkühlen: idealerweise 12 Stunden vor der Veranstaltung. Die optimale Temperatur eines Kühlschranks liegt zwischen 6° und 7°C. Alles darunter ist verschwendete Energie. Ihr könnt eine zeit- und temperaturgesteuerte Regelung der Getränkekühlung festlegen, um Getränke vor der Veranstaltung zu kühlen. Ein Kühlschrankthermometer kann helfen, die richtige Temperatur zu halten.

3. **Tut Eurem Kühlschrank etwas Gutes**
   Der optimale Stellplatz für Kühl- und Gefriergeräte befindet sich dort, wo es kalt ist. Also möglichst weit weg von Heizung, Heizungsrohren, Spülmaschine oder Sonneneinstrahlung. Denn sonst müssen sie doppelt arbeiten, um ihre volle Leistung zu bringen. Einmal jährlich sollte das Metallgitter an der Rückseite des Gerätes abgestaubt werden.

4. **Kühlschranktüren nicht offen lassen**
   Haltet die Türen von Kühlschränken und Kühlräumen so kurz wie möglich offen, um das Eindringen warmer, feuchter Luft zu minimieren. Durch das Entweichen der kalten Luft brauchen die Kühlgeräte, um die vorherige Temperatur wiederherzustellen, so viel Strom wie eine 60 Watt-Glühbirne, die zehn Minuten lang brennt. Dadurch werden jährlich etwa **20 unnötige kg CO_2** ausgestoßen.

5. **Füllt den Kühlschrank voll auf**
   Befüllt die Kühlgeräte bis auf den letzten Platz, um jede kühle Stelle des Gerätes zu nutzen.

6. **Abtauen nicht vergessen**
   Beim Gefrierschrank sollten -18°C nicht unterschritten werden. Sobald Eure Gefriertruhe vereist ist, muss das Gerät abgetaut werden. Denn sonst wird zusätzliche Energie aufgewendet und unnötig verbraucht.

7. **Minikühlung? Weg damit!**
   Absolut nicht empfehlenswert sind Mini-Tischkühlschränke, die gut beleuchtet die Ware präsentieren, aber so viel Strom verbrauchen wie große Geräte.

8. **Kühlgerät korrekt entsorgen**
   Wohin nun mit dem alten Gerät? Elektrogeräte gehören nicht in den Hausmüll, sondern können auf den BSR-Recyclinghöfen kostenlos entsorgt werden. Außerdem bieten auch Händler und Hersteller häufig eine Rücknahme von Kühlgeräten an.

9. **Trockenkühlung bei Zapf-Anlagen**
   Bei Kauf von Zapfanlagen ist eine zusätzliche Trockenkühlung empfehlenswert, da Wasserkühlungen mehr Energie verbrauchen und wartungsintensiver sind.

II. Leitungswasser oder Flaschenwasser?

Es gibt viele Vorteile, Leitungswasser auszuschenken. Herstellung, Reinigung und Recycling von Getränkeverpackungen entfallen. Genau wie der Transport sowie das Kühlen.

Leitungswasser anzubieten ist die günstigste, energiesparendste und ökologischste Variante an Getränken, die Ihr in Eurem Club anbieten könnt. In Berlin kostet der Liter weniger als einen Cent und das bei sehr guter Qualität. Die Berliner werden mit Trinkwasser aus einem großen und hochwertigen Grundwasservorkommen versorgt. Für einen Liter ungekühltes Mineralwasser werden 211 Gramm CO_2 ausgestoßen. Für einen Liter ungekühltes Berliner Trinkwasser aus der Leitung nur 0,35 Gramm.

Da Leitungswasser kostenlos bleiben sollte und Ihr mit dieser Variante des Getränkeangebotes weniger verdient – aber viel an Wertschätzung und Ansehen gewinnt –, wäre es eine Möglichkeit, das Leitungswasser auf Spendenbasis auszuschenken – z. B. als Feinstes!. „Ein Glas Wasser 1€“ – Die Hälfte des Geldes könntet Ihr an ein tolles (Wasser)Projekt spenden.

Habt Ihr den Eindruck, dass das Wasser aus der Leitung sonderbar schmeckt, gibt es spezielle Filter, die die Qualität des Wassers erhöhen und Kalk, Chlor und andere geruchs- und geschmacksstörende Stoffe reduzieren. Wenn Ihr Euch mit Flaschenwasser wohler fühlt, empfehlen wir z. B. das Viva con Agua-Mineralwasser. Eine einfache und soziale Alternative zu dem Wasser von herkömmlichen privaten Unternehmen. Neben dem Wasservertrieb setzt sich die Hamburger Organisation für einen weltweiten menschenwürdigen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung ein. Ihr verkauft also Wasser für einen guten Zweck.

III. Regionale Getränke & Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung – was ist das überhaupt? Es ist das bewusste Handeln, Produkte und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die von der Herstellung bis zur Entsorgung, unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte, geringere negative Folgen für die Umwelt haben als vergleichbare Produkte und Dienstleistungen. Per SelfCheck könnt Ihr Euer Beschaffungsmanagement unter die Lupe nehmen.

Der regionale Bezug von Getränken ist für eine Stadt wie Berlin im Grunde sehr einfach. Es gibt immer mehr Unternehmen, die sich ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst sind. Regionalität sorgt für kurze Anfahrts- und Lieferwege mit geringem CO_2-Ausstoß.

Beispielsweise versorgt Euch das Getränke- und Handelskollektiv GEKKO mit vielen unterschiedlichen Getränken für den Verkauf. GEKKO handelt als Genoss*innenschaft, Solidar- und Selbstverwaltungs-gemeinschaft. Das heißt, alle Beteiligten (Produzent*innen, Lieferant*innen, Kund*innen und GEKKO-Mitarbeiter*innen) erhalten dasselbe Gehalt. Ziel ist ein gesellschaftlich faires Miteinander und nachhaltigen Handel zu fördern.

IV. Recycling & Pfand

© Heiko Wruck / flickr

Im Barbereich kommt natürlich Müll auf: Kronkorken, Gurken-/Zitronenscheiben, kaputte Gläser/Flaschen, Zigarettenmüll. All das kann recycelt und verwertet werden. Dafür braucht es ein System. Stellt die fünf Müllbehälter (Orange/gelb, blau, braun, grün/weiß und schwarz) gut erreichbar auf. Zigarettenstummel und Zubehör werden von der Initiative TerraCycle gesammelt. Generell raten wir eher zur **Abfallvermeidung** bevor es zum Recycling kommen sollte.

Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht! (Berliner Abfallcheck).

Wie ist Euer Rückgabesystem von Bechern, Gläsern und Flaschen? Wir empfehlen in jedem Fall das Mehrwegsystem. PET-Mehrwegflaschen sind die umweltfreundlichste Verpackung für alkoholfreie Getränke, dicht gefolgt von Glas-Mehrwegflaschen. Mehrweg- statt Einwegsysteme entlasten die Umwelt sehr wirkungsvoll. Sie können im Barbereich und auch bei den von den Lieferanten genutzten Verpackungen zum Einsatz kommen.

V. Spülen oder Spülmaschine?

Gute Frage! Aus ökologischer Sicht ist die Spülmaschine die sinnvollere Maßnahme. Mit dem Spülmaschinenrechner könnt Ihr testen, ob sich ein neues Gerät lohnen würde. Um zwölf Maßgedecke, ca. 140 Geschirrteile, zu spülen, werden per Hand im Durchschnitt rund 70 Liter Wasser und 1,8 Kilowattstunden Energie benötigt. Der Wasserverbrauch bei einer Spülmaschine kann bei 10 Litern pro Spülgang liegen und der Stromverbrauch liegt bei 0,85 Kilowattstunden. Ein großer Vorrat an Gläsern und Besteck kann dabei helfen, dass immer genug Geschirr zur Nutzung vorhanden ist.

© Rainer Sturm / pixelio

2. TOILETTEN

I. Toilettenspülung
II. Toilettenpapier
III. Waschbecken
IV. Hände trocknen

WORUM GEHT ES?

Toiletten, Urinale sowie die dazugehörigen Handwaschbecken haben in der Regel den größten Anteil an der Wasserverschwendung. Wir möchten Euch zeigen, wie einfach und ohne Komfortverlust Wasser sorgsam genutzt werden kann und dadurch Eure Kasse entlastet wird.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

Ermittelt anhand des Wasserzählers Euren Wassergebrauch pro Veranstaltungstag.

I. Toilettenspülung

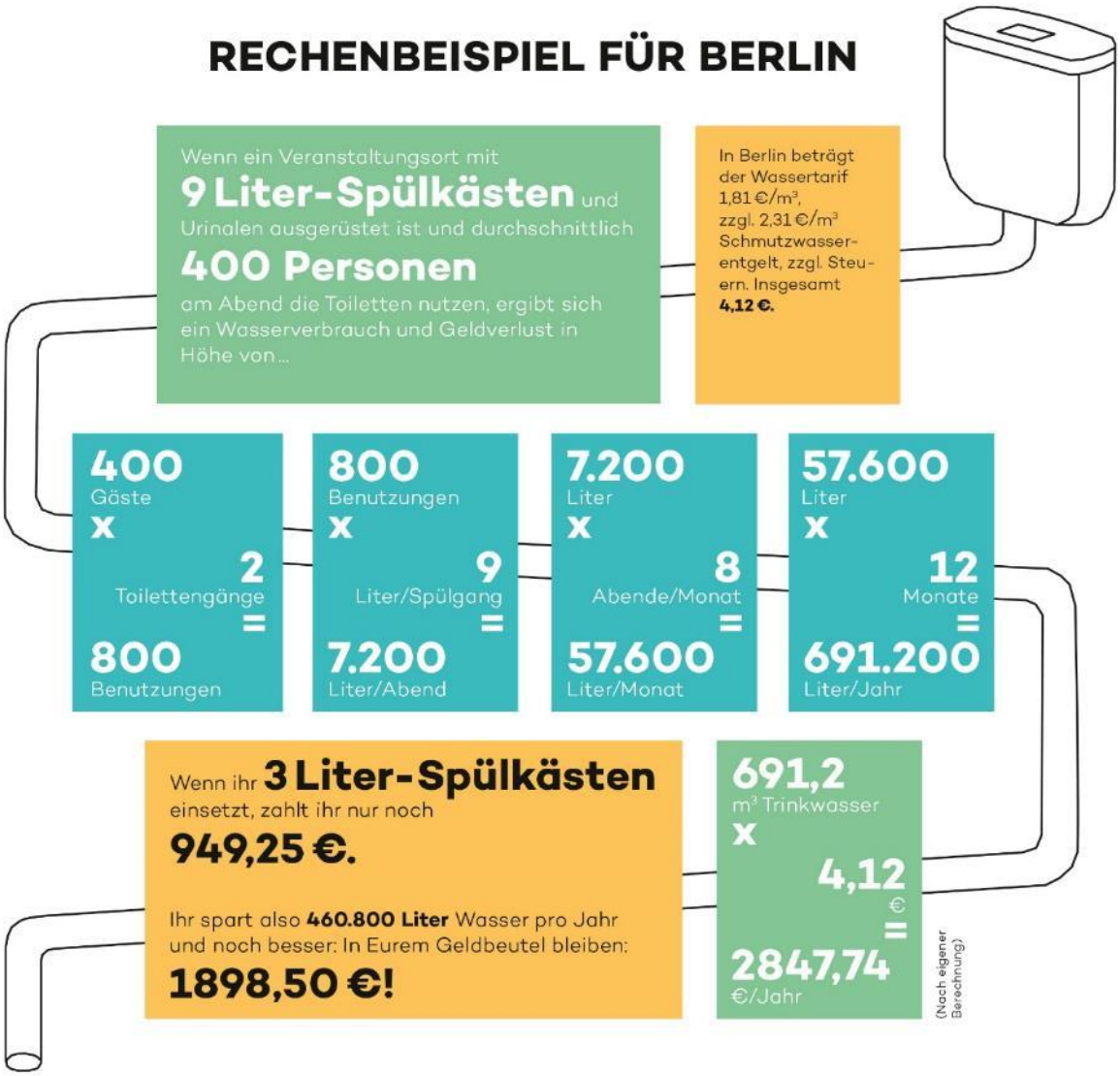
Alle Spülkästen sollten mit einer Wasserspartaste ausgerüstet werden. Moderne Toiletten kommen mit einem Spülvolumen von 4,5 Liter (l) aus. Der Wasser-Stopp besteht aus Gewichten, die eine komplette Leerung des Kastens verhindern (bis zu 15 l/min Frischwasser - was definitiv zu viel ist). Unabhängig von dem maximalen Spülvolumen, das für das "große Geschäft" notwendig ist, kann mit Spartasten die Spülmenge reduziert werden. Für eine Kurzspülung reichen in der Regel 2 l/min aus.

Spartasten können ihre Funktion natürlich nur dann erfüllen, wenn sie auch benutzt werden, und zwar richtig. **Als Tipp**: Ein Aufkleber "Spartaste benutzt?" an jeder Toilette kann so manche*n Benutzer*in auf den richtigen Gedanken bringen.

Neben den gängigen Urinalspülungen bei den Herren, gibt es eine zu 100 Prozent wassersparende Alternative: **wasserlose Urinale**. Sie verbrauchen weder Wasser noch Strom, sind geruchlos und müssen nicht chemisch gereinigt werden. Durch einen Filter gelangt der Urin in die Abwasserrohre und wird sofort nach Nutzung geschlossen, so dass unangenehme Uringerüche aus der Kanalisation nicht entweichen können. Der Filter muss meist nach ca. 7000 Nutzungen ausgetauscht werden.

Bei rinnenden Spülungen von WC-Anlagen gibt, ist der Wasserverlust gravierend. Durch einen einzigen undichten Verschluss eines Spülkastens können bis zu 20 m³ (=20.000 Liter) Wasser pro Jahr verloren gehen (entspricht 82 €/Jahr).

Zuletzt empfehlen wir Euch, dass in jeder Toilettenkabine der Frauen ein Mülleimer für Hygieneartikel vorhanden ist, um eine mögliche Verstopfung der Abwasserleitungen zu vermeiden.



Anmerkung: Lt. Berliner Wasserbetriebe Tarifbetrag 4,12€ (inkl. 7% Mwst.) seit 1.1.2015

II. Toilettenpapier

Ganz einfach: Wir empfehlen **Recycling-Toilettenpapier**.

Hintergrund: Laut Umweltbundesamt ist die Nachfrage nach Hygienepapieren (u.a. Toilettenpapier und Papierhandtücher) in den letzten zehn Jahren in Deutschland von einer Million Tonnen auf 1,5 Millionen Tonnen gestiegen. Da Toilettenpapier nur einmal verwendet wird und wir damit die Ressource Holz ins „Klo spülen“, ist es unbedingt erforderlich, dass das Papier aus bereits mehrfach recycelten Sekundärfasern besteht. Der Einsatz von Altpapier trägt entscheidend dazu bei, dass Holz nachhaltig geschützt wird. Wir empfehlen Euch bei der Kaufentscheidung einfach auf das Siegel **Der Blaue Engel** zu achten. Dieses Umweltsiegel garantiert Euch, dass die Papierfasern zu 100 Prozent aus Altpapier gewonnen und keine gefährlichen Chemikalien eingesetzt werden.

Das Label FSC® setzt sich nach den Kriterien der Forest Stewardship Council für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ein. Das heißt die Holzprodukte mit dem FSC®-Zertifikat sichern die Nutzung der Wälder gemäß sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen.

III. Waschbecken

An vielen Waschbecken läuft heute noch zu viel Wasser pro Zeiteinheit hindurch. Wenn keine Maßnahmen zum Wassersparen getroffen sind, können aus einem Wasserhahn mit freiem Auslauf bis zu 20 l/min laufen.

Die Wassermenge kann durch Drosseln der Zuflussventile unter dem Waschbecken reduziert werden. Die Auslaufzeit sollte bei Handwaschbecken auf 5 Sekunden begrenzt werden. Wie die Zeit an den unterschiedlichen Armaturen eingestellt wird, ist den Serviceunterlagen des Herstellers zu entnehmen. Wie viel Liter fließen nun aus dem Wasserhahn in einer Minute? **Optimal wären weniger als 6 l/min.**

© Sanicus GmbH

Bei Zweigriffarmaturen kann Wasser vor allem durch den Einsatz von wassersparenden und diebstahlsicheren **Strahlregler**, auch Luftsprudler genannt, mit max. 5 l/min, gespart werden.

Besonders der **Brausestrahler** wird bei hochfrequentierter Nutzung empfohlen. Dem Wasser wird durch die Düse Luft beigemischt, so dass ein relativ breiter und weicher Wasserstrahl entsteht, der trotz geringerem Durchfluss einen hohen Seifenabtrag garantiert und dadurch Wasser und Energie spart. Strahlregler können die Wassermenge um bis zu 60 Prozent verringern. Durch die Reduzierung des Wasserdurchflusses wird auch lästiges Spritzen wirkungsvoll verhindert.

Eine weitere Möglichkeit, den Wasserverbrauch und die dadurch entstehenden Kosten zu vermindern, ist der Einsatz von **Einhebelmischern**. Sie geben in der Mittelstellung nur Kaltwasser frei und haben einen Druckpunkt, damit der Wasserhahn nicht automatisch voll geöffnet wird.

© Neoperl GmbH

Selbstschließende und elektronische Armaturen können die Auslaufzeit des Wassers begrenzen und qualifiziert sie gerade für hochfrequentierte Waschräume. **Selbstschlussarmaturen** stoppen den Wasserdurchfluss nach einer voreingestellten Zeit, unabhängig davon, ob gerade Wasser benötigt wird oder nicht. Die Zeit lässt sich an der Armatur mit der hydraulischen Steuerung einstellen. **Elektronische Armaturen** unterbrechen dagegen automatisch den Wasserdurchfluss, sobald sich die Hände vom Sensor entfernen. Mit diesen Armaturen wird gleichzeitig verhindert, dass der geöffnete Wasserhahn "vergessen" wird und deswegen längere Zeit das Wasser unnötig läuft.

Tropfende Wasserhähne stellen ebenfalls eine erhebliche Quelle für Wasserverluste dar. Durch einen tropfenden Wasserhahn können jährlich bis zu 6 m³ Wasser verloren gehen (6000 l = 25 €/Jahr).

Bei Durchlauferhitzern stellt idealerweise die Funktionsweise „eco“ ein. Dadurch wird das Wasser nur erwärmt, sobald es benötigt wird und nicht „auf Vorrat“.

IV. Hände trocknen

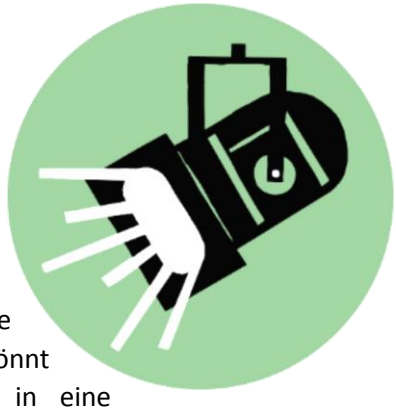
Beim Händetrocknen kommt es darauf an, dass die Hände vollständig trocken werden. Denn auf feuchter Haut vermehren sich Bakterien schneller. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass der Trocknungsvorgang nicht zu lange dauert, weil er sonst von den Gästen vorzeitig abgebrochen wird.

Papierspender sind auf Toiletten immer noch weit verbreitet. Deshalb ist beim Kauf von Papiertüchern – wie auch beim Toilettenpapier – darauf zu achten, dass es mit dem Umweltsiegel **Blauer Engel** versehen ist. Ihr entscheidet Euch dadurch für eine bessere und umweltfreundlichere Alternative und setzt ein wichtiges Zeichen, die Ressource Holz zu schützen.

Den Warmluft-Händetrocknerfön könnt Ihr gerne abschaffen! Er verbraucht leider zu viel Energie, um die Hände zu trocknen.

Stattdessen ist der Turbo-Händetrockner, auch **Jetstream** genannt, zu empfehlen. In max. 10-30 Sekunden werden die Hände bei etwa 600 km/h zu 90 Prozent getrocknet. Das Gerät ist nicht nur energieeffizienter beim Händetrocknen als der Händetrocknungsfön, sondern verbraucht auch kein einmalig benutztes Papier. Beim Kauf des Modells sollte darauf geachtet werden, dass die höchste Gebläsestufe den Schallleistungspegel von 85 dB(A) nicht überschreitet und nicht mehr als 12 kW/min verbraucht wird. Im Standby-Zustand ist es optimal, wenn der „Jetstream“ nur 0,5 W/min an Energie verbraucht.

3. FLOOR & BÜHNE



I. Beleuchtung
II. Lüftung

WORUM GEHT ES?

Der Floor ist der Bereich, in dem sich die Gäste am längsten aufhalten, sich wohlfühlen sollen und das Tanzbein schwingen wollen. Die Musik stimmt, das Licht passt, es herrscht angenehme Luft und die Clubgäste erfreuen sich an ihrer Feiernacht in Eurem Club. Perfekt! Ihr könnt währenddessen einiges an Geld und Stromkosten sparen, wenn in eine energieeffiziente Beleuchtung investiert wurde und die Belüftung richtig eingestellt ist.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Beleuchtung

Der Stromverbrauch für Beleuchtung trägt einen großen Teil dazu bei, dass Kohlendioxid in die Erdatmosphäre gelangt. LED (Licht emittierende Dioden) stellen hier die innovativste, energiesparendste Variante auf dem Markt dar.

Wird eine herkömmliche 100-Watt-Glühbirne durch eine 20-Watt-Energiesparlampe ersetzt, senkt sich der Energieverbrauch bei gleicher Leistung um 80 Prozent. Allerdings enthält eine Energiesparlampe giftiges Quecksilber (Energiesparlampen mit Splitterschutz sind im Handel erhältlich) und hat eine Einschaltverzögerung. LEDs sind in diesen Punkten deutlich überlegen. Besonders im ständigen Gebrauch, beispielsweise an der Bar, bei der Toilettenbeleuchtung oder beim Notausgangslicht, lohnen sich LEDs. Deshalb gilt die Faustregel: Je länger eine Lampe brennt, desto eher lohnt sich eine LED.

LEDs benötigen nur einen Bruchteil der Energie und sparen – vor allem gegenüber herkömmlichen Glühbirnen – erheblich Stromkosten. Das Leuchtmittel ist in vielen Lichtfarben, Größen, Formen und Fassungen erhältlich. Sogar der Stil der altbekannten Glühbirne, der „Retroschick“, kann weiterleben. Mit den Glühfäden behält die LED den nostalgischen Glanz der Glühbirnen bei und erzeugt so eine gemütliche Lichtatmosphäre.

Wer dimmbare Sparlampen sucht, muss bei beiden Arten, Energiesparlampe und LED, genau hinsehen. Bei den LEDs sind nicht alle dimmbar und nicht alle Dimmschalter sind geeignet. Bei Energiesparlampen sind die meisten Modelle nicht dimmbar.

Trotz des höheren Kaufpreises einer LEDlampe sind die Gesamtkosten dank geringerer Stromkosten und längerer Lebensdauer auch gegenüber Halogenlampen deutlich geringer.

Möglichkeiten, um die Clubbeleuchtung energieeffizienter zu gestalten:

- Gibt es Lichterketten? Die sollten am besten direkt durch LED-Lichterketten ersetzen werden.

- Bei der Außenbeleuchtung wäre es eine Überlegung wert, Bewegungsmelder einzusetzen.
- Es gibt natürlich auch LED-Bühnenlichter.
- Der Austausch von Leuchtstoffröhren gegen LED-Glasröhren ist einfach, denn je nach Bauart der alten Leuchtröhren, muss nur das Vorschaltgerät entfernt werden. Danach kann die neue LED-Röhre eingesetzt werden.

II. Lüftung

Die Luftqualität ist ein wesentliches Kriterium für die Gäste. Zu stickige oder feuchte Luft sorgt für ein unangenehmes Ambiente und vertreibt einige Gäste. Oft haben Clubs keine Fenster und eine mechanische Lüftungsanlage regelt die Frischluftzufuhr.

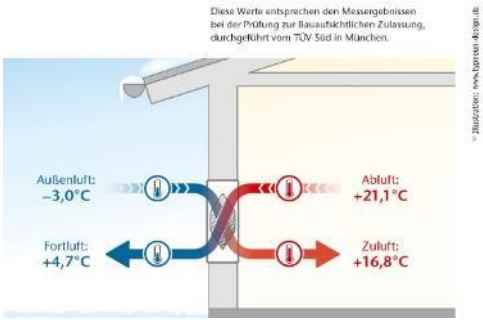
Bevor in eine neue Lüftung investiert wird, können allerlei zusätzliche Vorkehrungen für eine effiziente Nutzung sorgen:

- Mit einer **Schaltzeituhr** kann die Luftmenge entsprechend des Bedarfs reguliert werden.
- Feuchtigkeitssensoren messen die Luftfeuchtigkeit innerhalb und außerhalb des Gebäudes. Durch eine **kontrollierte Belüftung** kann muffigen Gerüchen, Schimmelpilzbildung und Energieverschwendung vorgebeugt werden.
- Eine **regelmäßige Wartung** und **Reinigung des Luftfilters** ist notwendig, da der Ventilator sonst stärker arbeiten muss, um dieselbe Menge Luft zu befördern.

Generell ist es wichtig die Lüftung so individuell und bedarfsgerecht wie möglich einzustellen. Raucher- und Nichtraucherbereiche brauchen zum Beispiel eine unterschiedliche Versorgung.

Wenn es finanziell möglich ist (die KfW-Bank bietet Förderprogramme an), wäre der Einbau einer **dezentralen Zu- und Abluftanlage mit „Wärmerückgewinnung“** für Clubs am komfortabelsten und energieeffizientesten.

Wie funktioniert die „Wärmerückgewinnung“?



Alte Luft raus und neue Luft rein bedeutet im Winter auch immer: warme Luft raus und kalte Luft rein. Somit wird ein Teil der Heizwärme „rausgeheizt”, wodurch entsprechend mehr Heizenergie benötigt wird.

Um die Lüftungswärmeverluste zu minimieren, sollte die Wärme von der Abluft auf die Frischluft übertragen werden. Durch einen sogenannten Wärmetauscher wird die Wärme der ausströmenden Luft auf die kalte Luft, die von draußen einströmt, überführt. Dabei werden 60 bis 70 Prozent der Wärmemenge zurückgewonnen, weshalb von einer „Wärmerückgewinnung” gesprochen wird. Über Kanäle wird die warme Luft in der Location verteilt, trotzdem ist die Luft immer frisch.
Insbesondere bei Altbauten wird die Schimmelpilzgefährdung durch die Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung enorm reduziert.

Damit eine dezentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut werden kann, sollte mit einer fachlichen Beratung geklärt werden, welche Luftleistungen, welche Filter, welches Rohrsystem, welche Regelungen (CO_2-Fühler, Feuchte-Fühler) sinnvoll sind.

4. PUTZEN & ABFALL

I. Beschaffung allgemein
II. Reinigungsmittel für WC, Bar und Floor
III. Reinigungsfirmen
IV. Abfallmanagement

WORUM GEHT ES?

Von der Herstellung über den Einkauf bis zum Einsatz von Reinigungsmitteln kann Putzen eine saubere Sache sein. Hier widmen wir uns einer umweltfreundlichen, ressourcenschonenden und müllsparenden Reinigung im Clubbereich. Besonders wichtig sind dabei der sparsame Gebrauch von Putzmitteln, die Bevorzugung von pflanzlichen Rohstoffen aus biologischem Anbau und das Augenmerk auf die richtige Entsorgung.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Beschaffung allgemein

Schon im Vorfeld der Beschaffung sollte geklärt werden, ob die jeweilige Ware überhaupt benötigt wird (Bedarfsanalyse). Neben der Entscheidung, biologisch abbaubare Reinigungsmittel zu verwenden, ist es wichtig zu wissen, dass ein sparsamer Einsatz von Putzmitteln dazugehört. Auch die Verpackung spielt eine große Rolle. Sind die Produktbehälter recycel-, nach- und auffüllbar? Viele Ökoprodukt-verpackungen bestehen aus recyceltem Kunststoff und aus dem Kunststoff Green Polyethylen (PE), der aus dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr gewonnen wird. Viele Hersteller bieten auch die Möglichkeit an, Nachfüllpackungen zu bestellen.

Wenn Ihr nun das nächste Mal bestellt, dann schaut, ob Ihr direkt die umweltfreundliche Komponente mit einbeziehen könnt – nachhaltige Beschaffung ist nicht unbedingt teurer: Abfallsäcke aus Recycling-Kunststoff, Verzicht auf Strohhalme und Servietten für die Drinks, selbstgemachte Eiswürfel aus Leitungswasser, nachfüllbare ökologische Reinigungsmittel, Einsatz von Recycling-Toilettenpapier, Druckaufträge auf Recyclingpapier oder Getränke aus der Region.

II. Reinigungsmittel für WC, Bar und Floor

Die Verwendung umweltfreundlicher Reinigungsmittel oder altbewährter Hausmittel (ohne Tenside = chemische Substanzen, die schlecht abbaubar sind), z. B. 5 %-Essigsäure, ist von großer Bedeutung – sie belasten unser Grundwasser viel weniger als die chemischen Putzmittel. Leider sind viele konventionelle Putzmittel mit Schaumverstärker, Bleichmittel und anderen aggressiven Chemikalien versehen. Rote oder orangene Warn- und Gifthinweise weisen glücklicherweise auf gefährliche Inhaltsstoffe hin. Den Herstellerhinweisen wie «Vorsicht», «ätzend», «giftig» etc. kann man vertrauen.

Ziel ist nun, diese zu vermeiden und die Abwasserbelastung zu senken. Hilfreich sind dabei Produkte, die keine Chemikalien verwenden, palmölfrei sind und mit lizenzierten Umweltzeichen versehen sind, die garantieren, dass die Natur so wenig wie möglich in Mitleidenschaft gezogen wird.

CODECHECK.INFO
DER PRODUKTCHECK: EINFACH, SCHNELL UND ÜBERALL

Jedes Unternehmen wirbt mit seiner eigenen „grünen“ Firmenphilosophie, doch ist es schwierig herauszufinden, welches Produkt wirklich „sauber“ ist. Codecheck.info, ein Produktcheck-Portal, bei dem sich jede*r über kosmetische, hormonell wirksame Inhaltsstoffe, E-Nummern, Label, Gütesiegel und Nährwerte informieren kann, prüft mit

lobbyunabhängigen Expert*innen alle Produkte, die Konsument*innen interessieren. Der Fokus liegt dabei auf Gesundheit und Nachhaltigkeit. Mit den Informationen zu den Inhaltsstoffen kann jede*r selbst entscheiden, welche Werte man mit seiner Kaufentscheidung unterstützen will.

Beim Reinigen empfehlen sich vor allem Dampfreiniger, Mopp und Kupfer- oder Mikrofasertücher, die auch ohne Chemikalien gründlich reinigen. Im Sanitärbereich reicht ein ökologischer Badreiniger für die Entfernung von normalem Schmutz und Ablagerungen. Für alle anderen Oberflächen ist ein biologisch abbaubarer Allzweckreiniger ausreichend.

Grundsätzlich ist auf WC-Steine, Duft-/Reinigungssteine für Urinale, Lufterfrischer/Duftspender für WC und Waschräume und chemische Abflussreiniger zu verzichten, da sie Luft und Wasser stark verschmutzen.

III. Reinigungsfirmen

Falls Ihr Reinigungsfirmen engagiert habt, setzt sie in Kenntnis, dass Euch eine umweltschonende Reinigung wichtig ist und brieft sie, was alles dazu gehört. In Berlin gibt es auch schon einige Reinigungsunternehmen, für die selbstverständlich ist, ressourcenschonend und nachhaltig zu putzen.

IV. Abfallmanagement

© Sulamith Sallmann / flickr

Beim Thema Abfall geht es um das korrekte Entsorgen. Denn in vielerlei Müll stecken wichtige Rohstoffe, die recycelbar sind. Sogar Zigarettenstummel können wiederverwertet werden. Statt sie in die **Schwarze Tonne** zu schmeißen, können neben Zigarettenreste auch Aluminium-papier, Tabaktaschen, Filter etc. einfach in einem Karton gesammelt werden und an die Initiative TerraCycle geschickt werden. Im Rahmen des Zigarettenstummel-Sammelprogrammes werden diese Reste dann recycelt.

Pappe, Papier, Bücher etc. werden über die **Blaue Tonne** entsorgt. Jeglicher kleiner Elektromüll kann im Elektrofachhandel mit 400 m² Ladenfläche kostenlos abgegeben werden. Große Elektrogeräte bitte über die vielen BSR-Recyclinghöfe entsorgen. Der organische Abfall eines Clubbetriebes, wie die Reste der Limetten eines Mojitos oder die Gurkenscheiben eines Moscow Mules, wandern in die Biotonne/Bioguttonne (**Braune Tonne**). Dieser Abfall ist ein sehr gut verwertbarer Rohstoff, der durch Fermentierung in Energie (Biogas) umgewandelt wird.

Die wichtigste Tonne ist die **Wertstofftonne** (Ablösung der Gelben Tonne). Neben **Kunststoffen**, wie Plastik-becher, -flaschen, -folien, -tüten, Alufolie, -deckel, -schalen, Schaumstoffe (z. B. Styropor) und Gebrauchsgegenstände (z. B. Gießkanne, Plastikschüssel) werden auch **Metalle** (Dosen, Kronkorken, Flaschenverschlüsse, Töpfe, Besteck, Werkzeuge, Schrauben) und **Verbundstoffe**[1]**,** wie Getränke-kartons (Tetra Pak®) recycelt.

Nicht in die Wertstofftonne gehören Energiesparlampen, Elektrogeräte, Textilien, Holz, Batterien und Datenträger. Die Entsorgung der recycelbaren Ware aus der **Wertstofftonne ist günstiger** als die Restmüllentsorgung (**Schwarze Tonne**)!

[1] Verpackungen, die aus zwei Materialien bestehen

5. STROM & HEIZUNG

I. Ökostrom beziehen
II. Heizen & Dämmen
III. Fenster
IV. Energie sparen heißt Geld sparen

WORUM GEHT ES?

Es liegt auf der Hand dass dieses Handlungsfeld eines der wichtigsten ist. Berliner Clubs als große Energiefresser der Stadt könnten über Energieeinsparungen den effizientesten Beitrag zum Klimaschutz leisten. Denn durch jede Kilowattstunde verbrauchten Stroms werden rund 600 Gramm Kohlendioxid (CO_2) in die Luft geblasen.

Es ist ganz einfach mit der Stromnutzung: **Weniger ist mehr**. Weniger Energie durch bessere Geräte und sparsamen Einsatz.

Energie war in den letzten Jahrzehnten vergleichsweise günstig. Entsprechend verschwenderisch wurde damit umgegangen. Generell ist eine Reduzierung des Energieverbrauches zu empfehlen sowie „grünen" Strom zu nutzen. Beim Ökostrom handelt es sich um erneuerbare Energien – Energie aus der Kraft von Sonne, Wasser, Wind, aus Biomasse und Erdwärme.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Ökostrom beziehen

Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom. Viele konventionelle Stromanbieter schmücken sich mit „grünem" Strom und haben auch kleine Ökokraftwerke, produzieren jedoch weiterhin Atomenergie oder Energie aus Kohle oder mischen sie mit bei. Es gibt auch hier viele Siegel, die bescheinigen, dass es sich um Ökostrom handelt, doch hinter vielen kleinen Anbietern stecken große Konzerne. Aus diesem Grund haben sich Umwelt- und Verbraucherverbände zusammengeschlossen und nach sehr strengen Kriterien das GRÜNER STROM LABEL entwickelt. Das Siegel gibt Euch eine einfache Orientierungshilfe für den richtigen Ökostromtarif. Mit der Wahl aus ca. 70 lizenzierten GRÜNER STROM-Anbietern schützt Ihr nicht nur das Klima und senkt den CO_2-Ausstoß, sondern beteiligt Euch gleichzeitig an innovativen Energieprojekten und fördert den Ausbau der erneuerbaren Energiequellen. Was spricht also noch gegen einen Wechsel?

Auch wenn physikalisch gesehen jeder Strom aus der Steckdose kommt, gibt es einen wichtigen Unterschied bei der Erzeugung des Stroms durch erneuerbare Energien: **Es fällt weniger CO_2 an!** Ihr entscheidet Euch mit der Nutzung von Ökostrom für eine saubere Umwelt. Und hey, die Behauptung, dass Ökostrom immer teurer sei, hat sich nicht bewahrheitet.

Für viele Eurer Bedürfnisse gibt es unterschiedliche Angebote. Bei einigen Anbietern gibt es Nachttarife und für einzelne Veranstaltungen sogar Event-Strom. Lasst Euch einfach beraten!

II. Heizen & Dämmen

Auch Öl- und Gasheizungen verbrauchen Energie. Das Heizverhalten ist ein entscheidender Faktor für hohe Heizkosten.

Entsprechende Regelsysteme und Klimamessgeräte sparen Energie und die Luftqualität wird angenehmer. Der Einsatz programmierbarer Thermostatventile wird es Euch erleichtern, die Temperatur für die Räume genau richtig zu halten. Einige Messgeräte kommunizieren über Funk mit den Ventilen am Heizkörper und erkennen, wann es zu kalt oder zu warm ist und regeln die Temperatur automatisch. Ohne dass Ihr selbst an entsprechende Handlungen denken müsst, können so Energie und Kosten gespart werden. Solche Maßnahmen gehören noch zu den geringinvestiven, d. h., sie kosten wenig und haben eine große Wirkung.

Sind die Heizkörper in der Mauer versenkt montiert, können hitzereflektierende Heizkörperdämmplatten in unterschiedlichen Stärken hinter den Heizkörper eingesetzt werden. Durch die Isolierungsschicht wird der Wärmeverlust reduziert und somit der Geldbeutel geschont.

Letztlich sollte noch darauf geachtet werden, dass alle Heizkörper regelmäßig entlüftet werden, damit sie effizient arbeiten können und keine unnötige Energie verbrauchen.

Wärmedämmung ist ebenfalls ein großes Thema, doch meist Vermietersache. Versucht, fürs Dämmen zu werben. Dämmung rechnet sich vor allem, wenn das Gebäude ohnehin saniert werden muss. Eine gute Außendämmung ist wie eine Thermoskanne: außen kühl und innen bleibt es warm.

Ungedämmte Heizungs- und Warmwasserrohre, die sich in unbeheizten Räumen (z. B. Keller) befinden, müssen gedämmt werden. Je laufendem Meter gehen dabei bis zu 10 Liter Heizöl verloren. Es gibt vorgefertigte Dämmschläuche, die nachträglich um die Rohre herumgelegt werden können. In beheizten Räumen müssen die Rohre nicht gedämmt werden, da sie so die Wärme an die Umgebungsluft abgegeben.

III. Fenster

Meistens sind es undichte Türen und Fenster, die für einen hohen Wärmeverlust verantwortlich sind. Gibt es Ritzen und Spalten? Zieht es durch die Fenster? Wenn ja, dichtet die Schwachstellen mit geeigneten Materialien (Gummilippen oder Dichtungsbänder – Einsparpotential von 15-20 Prozent) ab. Die andere Möglichkeit wäre, dass die Fenster ersetzt werden oder, bei einer Einfach-Verglasung, mit zwei, drei Isolierglasscheiben aufgerüstet werden. Die Belüftung der Räume sollte nach der Dichtung durch häufiges Stoßlüften oder einer gut eingestellten Lüftungsanlage erfolgen, um Schimmelpilz- und Bakterienbildung vorzubeugen.

Der Wärmegewinn von 25 Prozent ist dadurch schon einmal garantiert.

IV. Energie sparen heißt Geld sparen

Im Clubbereich ist man auch von vielen elektrischen Geräten abhängig, angefangen bei wichtigen Nutzgeräten wie Getränkekühlschränke und Gefriertruhen bis hin zu Beleuchtung und Soundanlage – sie alle verbrauchen Strom. Dazu kommt der hohe Stromverbrauch im Winter, um den Laden warm zu halten. Es lohnt sich also nicht nur, für die Umwelt Strom zu sparen, sondern auch finanziell.

Hier ein paar Energiespartipps für Euren Club:

1. **Energiemessgeräte für die Messung Eures Stromverbrauchs**
   Um den Stromfressern auf die Spur zu kommen, habt Ihr die Möglichkeit, mit Strommessgeräten die Hauptverursacher ausfindig zu machen. Sie messen den realen Stromverbrauch in kWh und berechnen die Stromkosten. Um genau zu erfahren, wie viel eingespart werden kann, ist eine Auswertung der Ergebnisse durch Energieberater*innen empfehlenswert.

2. **Energiesparkonto einrichten**
   Richtet Euch ein kostenloses Energiesparkonto ein und behaltet dadurch den Überblick, was Ihr an Strom, Wasser und Heizungsenergie verbraucht und habt so die Kosten im Griff.

3. **CO_2-Verbrauch ausrechnen**
   Wie viel CO_2 Euer Club in die Erdatmosphäre abgibt, könnt Ihr über das Tool von EE MUSIC ausrechnen lassen. Es ist speziell für Indoor- und Outdoor-Veranstaltungen konzipiert.

4. **Heiz-Check**
   Für 30 € könnt Ihr Eure Heizung nach Energieeffizienz checken lassen. Fragt einfach bei der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. nach.

5. **Verschwendet keine Wärme**
   Jedes Grad Celsius weniger spart Euch sechs Prozent Heizenergie. Vor Betriebsöffnung empfehlen wir eine Raumtemperatur von 16°-17°C. Schützt Euren Laden auch vor Zugluft. Wenn Wärme durch Ritzen und Spalten entweichen kann, ist es so, als ob man bei offenem Fenster heizt. Dichtet also Fenster und Türenritzen ab. So könnt Ihr Heizkosten um rund 30 Prozent senken.

6. **Thermostate (Temperaturregler) helfen**
   An Heizkörpern verhindern sie, dass selten benutzte Räume unnötig beheizt werden.

7. **Ersetzt Eure Glühbirnen durch LED-Lampen**
   Viele LED-Lampen sind dimmbar und im „Retroschick“ erhältlich. Eine LED braucht nur 4 Watt, um das Licht einer 50 Watt-Halogenlampe zu erzeugen. Wahnsinn, was für eine Ersparnis!

8. **Einfach mal Pause machen**
   Schaltet elektronische Geräte nur ein, wenn Ihr sie wirklich braucht. Besonders Drucker, Kaffeemaschine, Musikanlage oder die elektronische Kasse müssen nicht angeschaltet sein, wenn sie nicht genutzt werden. Ihr könnt **abschaltbare Steckdosenleisten** verwenden, die leicht zugänglich platziert sein sollten. Denn auch Geräte, die nur an der Steckdose hängen, verbrauchen viel Strom. Das Umweltbundesamt beziffert die Kosten des Stromverbrauchs in Deutschland durch Stand-by auf vier Milliarden Euro jährlich! Also: Abschalten!

9. **Energieeffiziente Neuanschaffungen**
   Ihr wollt wissen, welche clubrelevanten Geräte stromsparend sind? Dann erkundigt Euch beispielsweise bei der Orientierungshilfe von EcoTopTen, der Initiative Energieeffizienz oder in der Produktwelt von Blauer Engel. Ihr müsst nicht sofort alle noch funktionierenden Altgeräte abschaffen, aber es lohnt sich abzuwägen: Je älter das Gerät ist und je mehr Strom sich mit dem neuen Gerät einsparen lässt, desto sinnvoller wird der Austausch sein.

6. TEAM

I. Einbindung Teamkolleg*innen
II. Widerstand begegnen
III. Weiterbildung
IV. Nachhaltige Kommunikation –
Tu Gutes und sprich gerne darüber!

WORUM GEHT ES?

Jedes Teammitglied hat eine bestimmte Aufgabe, damit die Clubnacht rund läuft und die Gäste, aber auch man selbst, zufrieden ist. Doch wie wäre es nun, neben den alltäglichen Aufgaben, wie Personalplanung, Booking etc., auch die umweltfreundliche Komponente mit einfließen zu lassen? Mit einfachen Mitteln, ohne große Investitionen, lassen sich schnell und unkompliziert Energie und somit Kosten einsparen.

Das Wichtigste dabei ist, alle Kolleg*innen zu informieren, einzubeziehen und für das Projekt „Nachhaltigkeit in unserem Club“ zu motivieren. Wenn dann alle an einem Strang ziehen, wird sich der finanzielle Erfolg schnell einstellen und ganz nebenbei tut Ihr der Umwelt was Gutes.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Einbindung Teamkolleg*innen

Klar, einen Club zu leiten ist anstrengend und stressig. Aber, keine Sorge, es wird nicht so schwer, Euer Konzept ein wenig „grüner“ zu organisieren. Die Umsetzung der nachhaltigen Gestaltung setzt zwar einen längeren Prozess voraus, der kontinuierlich vorangetrieben werden sollte, doch wir empfehlen Euch:

Macht es nicht alleine, sondern bindet Euer Team mit ein.

Trefft Euch mal in einer Teamsitzung und erarbeitet zusammen eine Strategie aus:

- Was gibt es schon?
- Wo bestehen Schwachstellen?
- Wozu haben Kolleg*innen und Gäste bereits Nachfragen oder Anregungen geäußert?
- Wie können wir Geld durch energieeffizientere Geräte sparen?
- Was kann unser Club tun, um die Welt ein wenig „grüner“ werden zu lassen?
- Können wir unseren Kiez durch unser Engagement ein wenig unterstützen?

© Jason Krüger

Durch Methoden wie Brainstorming oder „50 Ideen in 5 Minuten“ können Ideen gesammelt, Themen zugeordnet und Aufgaben benannt werden. Haben Eure Gäste schon mal nach regionalen Getränken oder einem Glas Leitungswasser gefragt? Landen zu viele Papierhandtücher auf dem Boden statt im Mülleimer? Nehmt es mit in Eure Ideenfindung auf und erstellt Listen, was bei Euch umgesetzt werden kann.

Alles ist erst einmal möglich!

Jedes Teammitglied ist in seinem Arbeitsbereich (Technik, Gastronomie, Künstler*innenbetreuung, Sicherheit, Beschaffung, Sanitär etc.) unabdingbar. Sie kennen ihr Gebiet am besten und können das Projekt mit ihrem Know-how vorantreiben sowie die umweltfreundliche Ausrichtung in ihren Bereich integrieren. Jede*r kann Verbesserungen ausprobieren und die Wirkung unmittelbar erleben.

Regelmäßiges Messen und Dokumentieren des Energieverbrauchs hilft dabei nachzuvollziehen, an welchen Stellen die Maßnahmen funktionieren. Darüber hinaus lässt sich erkennen, ob die Arbeit am Projekt „Nachhaltigkeit für unseren Club“ sich nicht nur für das Gewissen, sondern auch für den Gewinn lohnt.

Zusätzlich ist es hilfreich, jemanden aus dem Team zu finden, der/die Lust hat, **Nachhaltigkeitsbeauftragte*r** zu werden. Er oder sie ist zukünftig dafür verantwortlich, das Team auf den aktuellen Stand zu bringen, zu recherchieren, was es Neues im Nachhaltigkeitssektor in der Clubszene gibt, zu wissen, wie der Stromverbrauch gestern war etc.

II. Widerstand begegnen

Es kann sein, dass nicht alle Kolleg*innen den umweltfreundlichen Maßnahmen gegenüber gleich aufgeschlossen sind – sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus der Überzeugung, das Ganze bringe ohnehin nichts. Doch lasst Euch von anfänglichen Widerständen nicht zu schnell entmutigen. Wenn sich Skeptiker*innen ernst genommen und eingebunden fühlen, können sie schon bald zu den engagiertesten Mitstreiter*innen gehören.

Wir empfehlen zudem, nicht mehrere Handlungsthemen gleichzeitig einzuführen, sondern schrittweise vorzugehen. Ihr könntet beispielsweise monatlich ein Thema oder einen Arbeitsbereich beleuchten, um Euch selbst nicht mit der Vielfalt an Aufgabenfeldern zu überfordern.

III. Weiterbildung

© Julia Schubert

Seminare, Weiterbildungen und Ausflüge im Bereich Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit können alle Beteiligten motivieren, sich dem „grünen“ Konzept anzunähern. Die Bereitstellung von Informationen über Umweltstandards, Umweltzeichen, Labels und Schadstoffe ist eine wesentliche Voraussetzung für die umweltfreundliche Ausrichtung des Projektes. Gut sichtbares Material im Arbeitsumfeld hilft Euch, sich zu orientieren.

In Berlin gibt es Portale, die sich mit nachhaltigen Themen auseinander-setzen. Zum einen kann man sich beim Umweltkalender der Stiftung Natur-schutz Berlin und bei der Berliner Informationsstelle Klimaschutz (BIK) über Seminare und Veranstaltungen zu nachhaltigen Themen informieren. Das Weiterbildungs-Informations-System (WIS), Tochterunternehmen der Deutschen Industrie- und Handels-kammer (IHK) stellt Informationen bereit, sich beruflich weiterzubilden – u.a. mit den

Stichworten „Nachhaltigkeit“, „Umwelt“ etc. Zum anderen bietet das German Convention Bureau e.V. (GCB) eine Fortbildung als „Nachhaltigkeitsberater*in in der Veranstaltungsbranche“ an.

IV. Nachhaltige Kommunikation – Tu Gutes und sprich gerne darüber!

Informationen können uns alle nur so überfluten. Doch stellt die passende Kommunikation noch eine bedeutende Herausforderung dar. Nachhaltigkeit ist heute ein wichtiges Kriterium in unserem Leben und lädt uns zu verantwortungsvollem und langfristigen Handeln ein. Wenn Ihr also, als Clubbetreiber*in, auf nachhaltiges Wirtschaften achtet und es Euren Gästen vermittelt, kann es gelingen, sie positiv zu überraschen. Entscheidend ist dabei, dass Ihr ehrlich und authentisch kommuniziert – intern wie extern.

Als Beispiel: Wenn Ihr Leitungswasser anbieten möchtet, könnte ein Aufsteller oder ähnliches helfen, den Gästen die Vorteile des Wassers aus der Leitung statt aus der Flasche näher zu bringen. Was spart Ihr und was sparen die Gäste? Grafisch aufbereitet ist das Ganze natürlich gleich viel ansprechender.

So auch mit den Vermieter*innen. Seid Ihr mit der nachhaltigen Gestaltung auf Eure Vermieter*in angewiesen? Zum Beispiel wenn es um die Mülltonnen geht? Bezieht sie doch mit ein: Gespräche und argumentative Forderungen an die Hausverwaltung regen sie meist dazu an, Umweltmaßnahmen zu ergreifen. Langfristig helfen dadurch auch die Vermieter*innen, die Energieeffizienz des Veranstaltungsortes zu verbessern.

Wenn Ihr für Eure nächste Veranstaltung Werbung machen wollt, empfehlen wir Euch Plakate und Flyer auf **Recyclingpapier** zu drucken. Es gibt in Berlin einige Druckereien, die sich auf umweltfreundliches Drucken ausgerichtet haben. Recyclingpapiernutzung ist vor allem bei regelmäßiger Promotion wichtig. Es werden in Deutschland jährlich bis zu 20 Millionen Tonnen Papier verbraucht (das sind zwei Eiffeltürme!). Verwendet deshalb zertifiziertes Papier mit den Siegeln FSC® oder, noch besser, mit dem Blauen Engel ausgezeichnetes.

Recyclingpapier verbraucht 60 Prozent weniger Wasser und Energie und schützt die Ressource Holz enorm. FSC® garantiert mit seinem Label, dass Recyclingpapier aus einer ökologischen und sozial verantwortlichen Nutzung des Waldes stammt, jedoch ohne den Chemikalieneinsatz zu berücksichtigen. Das Umweltzeichen Blauer Engel hingegen steht für höchste ökologische Einspareffekte in der Produktion und setzt weder Chlor noch Bleichmittel ein.

7. BERATUNG & FÖRDERUNG

I. Clubmob.Berlin
II. ClubConsult GmbH
III. KfW-Förderung
IV. Förderprogramm: Digitalisierung der Aufführungstechnik von Live-MusikClubs

WORUM GEHT ES?

Der GREEN CLUB GUIDE gibt Euch schon einige wichtige Tipps, kann jedoch nicht jedes individuelles Problem lösen, jede Herausforderung einer Location vor Augen haben oder um Eure wirtschaftlichen Kapazitäten wissen. Deshalb gibt es Initiativen, Beratungsstellen und Förderprogramme, die Euch in Euerm Vorhaben, Eure Location umweltfreundlicher zu gestalten, unterstützen können.

WAS KÖNNT IHR UMSETZEN?

I. Clubmob.Berlin

Feiern, clubben, Party machen. Der Tag danach ein verkatertes Trauerspiel. Das Atmen fällt schwer, die Energie ist raus und die Zeit der Erholung viel zu kurz. Hoffentlich räumt jemand auf und kümmert sich um den Müll. Das ist uns allen schon passiert – auch der Umwelt.

Die Initiative Clubmob.Berlin engagiert sich seit Langem für Klimaschutz in der Berliner Clubszene. Clubbetreiber*innen erhalten eine kostenfreie Energieberatung sowie einen Fahrplan, wie sie Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten im Cluballtag verankern können. Anschließend organisiert Clubmob.Berlin eine Party in der ausgewählten Location: „Eine grüne Welt ist tanzbar!“.

Den Gewinn des Abends investieren die Clubbetreiber*innen in geringinvestive Maßnahmen, z.B. den Austausch energiefressender Kühlung und Beleuchtung, Wassersparmaßnahmen oder ein neues Abfallmanagement. Der Wechsel zu einem engagierten und lizenzierten Ökostromanbieter (www.gruenerstromlabel.de) ist dabei der erste wichtige Schritt für den Club.

Fragen? Wollt Ihr auch gerne eine Clubmob-Party schmeißen und den Gewinn in Euren Club investieren? Dann meldet Euch doch beim Clubmob.Berlin Team: hello@clubmob.de. hello(at)clubmo(dot)de Die Initiative Clubmob gibt es in München, Frankfurt und Stuttgart und bald auch in Braunschweig und Hamburg.

II. ClubConsult GmbH – Beratung und Dienstleistungen

Clubbetreiber*innen und Veranstalter*innen stoßen auf viele Probleme unterschiedlichster Art: Anwohner*innen beschweren sich über zu laute Musik, grölende Partygäste oder sogar über Fahrräder auf dem Gehweg. Ämter geben strenge Brandschutzauflagen vor, es gibt Fragen zu Baugenehmigungen und Genehmigungsverfahren. Die Soundanlage muss perfekt zu den Räumlichkeiten passen und korrekt eingepegelt sein. GEMA, Energie- und Lohnkosten lassen den Gewinn auf ein Minimum schrumpfen. Clubkulturschaffende

müssen sich also nicht nur mit Musik und der Szene auskennen. Sie müssen Expert*innen auf unterschiedlichsten Gebieten werden – oder sie holen sich Rat bei ClubConsult, der Beratungsagentur der Clubcommission Berlin e.V.

ClubConsult erarbeitet mit Hilfe erfahrener Expert*innen individuelle Lösungen zu Lärm- u. Akustikfragen, Brandschutz, Baumaßnahmanen, Verbrauchs- und Kostenreduzierung und bietet ebenso individuelle Hilfestellung bei Gründungsvorhaben, sowie Rechts-, Finanzierungs- und Versicherungsfragen.

Guter Rat muss nicht teuer sein. ClubConsult bietet Clubbetreiber*innen und Veranstalter*innen die Möglichkeit, ein erstes kostenloses Gespräch zu führen, um mögliche bestehende oder aufkommende Problemlagen zu analysieren und die ersten Schritte in Richtung Problemlösung oder -vermeidung zu extrahieren. Vereinbart gerne einen Beratungstermin mit Petra, Ansprechpartnerin von ClubConsult: ps@clubconsult.de oder 030-67944079. Wer bereits Mitglied bei der Clubcommission Berlin e.V. ist, erhält Rabatte oder kostenlose Erstberatungen für die Angebote ihrer Kooperationspartner*innen.

III. KfW-Förderung

Es gibt unterschiedliche Förderprogramme der KfW-Bank. Nachhaltigkeit hat sich die Bankengruppe als oberstes Ziel gesetzt. Um ihren Energieverbrauch zu senken, können kleine und mittlere Unternehmen, aber auch Privatpersonen (Wohneigentümer*innen und Mieter*innen) ihre Location durch vielfältige Kredite mit einem geringen effektiven Jahreszinssatz aufrüsten lassen.

Die KfW-Bank handelt ohne Gewinninteresse und unterhält keine Filialen. Kredite werden über eine/n KfW-Berater*in von Geschäftsbanken, Genossenschaften, Bausparkassen oder Versicherungen bei der KfW-Bank beantragt. Die KfW-Förderprodukte „Energieeffizienz“ (Kredit 276, 292), „Erneuerbare Energien“ (Kredit 270, 271, 275) oder „Umwelt und Innovation“ (Kredit 240, 230) ermöglichen es, bauliche Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen. Wir empfehlen einen Beratungstermin mit einem KfW-Finanzierungspartner zu vereinbaren und drücken die Daumen: kfw@glsmail.com oder 0800-5399001 (Kostenfrei für Unternehmen).

IV. Förderprogramm: Digitalisierung der Aufführungstechnik von Live-Musikclubs

Eine Umstellung auf digitalisierte Technik kann abhängig von Modell und Marke eine weitere energieeffiziente Maßnahme darstellen und hätte den Vorteil, dass weniger energiefressende Technik genutzt wird. Die Initiative Musik wird Anfang des Jahres 2016 gemeinsam mit der Live Musik Kommission e.V. (LiveKomm) das Förderprogramm „**Digitalisierung der Aufführungstechnik Livespielstätten**“ realisieren. Es hat zum Ziel, dass kleine und mittelgroße Clubs bei notwendigen Erstinvestitionen in digitale Aufführungstechnik unterstützt werden, damit diese Kulturorte den aktuellen Herausforderungen - einer steigend innovativen technischen Infrastruktur - gerecht werden. Neue Präsentations- und Aufführungsmöglichkeiten stellen dabei wichtige Voraussetzungen für die künstlerische Entwicklung von Musiker*innen dar.

Karsten Schölermann, 1. Vorsitzender der LiveKomm erläutert: „*Gerade für viele kleine Clubs sind die Umrüstungen auf die[] neuen Standards aufgrund der finanziellen Ausstattung ohne eine Förderung nicht möglich, daher freuen wir uns als Bundesverband sehr, dass das Programm in Kürze startet.*“

Antragsberechtigt sind Live-Musikclubs mit einem festen Sitz in Deutschland, einer maximalen Kapazität von 2.000 Personen und mindestens 24 Live-Musik-Veranstaltungen im Jahr. Es werden u.a. digitale Monitor-, Hauptmisch- und Lichtmischpulte, Showlicht und DJ-Set-ups kofinanziert. Gefördert

werden Anschaffungskosten zwischen 1.000 und 20.000 € mit einer gestaffelten Förderung in Höhe von 900 bis 10.000 €. Die Differenz muss als Eigenanteil getragen werden.

Die Informationen zum Antrags- und Vergabeverfahren erhalten Ihr auf der Webseite der Initiative Musik und der LiveKomm.

Der Antragszeitraum ist vom 11.01.2016 bis 08.02.2016.

LINKS

Bar

The Story of Bottled Water (Video, 08:05min): storyofstuff.org/movies/story-of-bottled-water/

Energieeffizienz Kühlschränke (UBA): umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltbewusstleben/kuehlschrank

44 Energiespartipps von Greenpeace Energy: greenpeace-energy.de/data/dateien_download/hintergrund/44_Tipps_zum_Stromsparen.pdf

Energiespar-Checks (co2-online): klima-sucht-schutz.de/energie-sparen/strom-sparen/

Thema Wasser (BWB): bwb.de

Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.: vivaconagua.com

a tip:tap e.V. (Projekt Leitungswasser): atiptap.org/

Feinstes! (Projekt Leitungswasser): feinstes-leitungswasser.org/

Umweltfreundliche Beschaffung: umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/umweltfreundliche-beschaffung-in-ihrer-institution

Tipps zur Abfallvermeidung: nachhaltig-leben.de/ABFALLV.HTM

Toiletten

Senkung der Wasserkosten in öffentlichen Gebäuden: klimaschutzagentur.org/schulen/downloads/Energiemanagement_Wasser.pdf

Wasserlose Urinale: urimat.de/de/deutschland/wasserlose-urinale/urinalbecken.html

FAQ Recyclingpapier: umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/faq_recyclingpapier.pdf

Bestellung von Recycling-Toilettenpapier: memo.de/index.jsp?page=group.jsp&groupId=11140

Umweltschutzanforderungen bei der Beschaffung: stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/download/beschaffung/VwVBU_Anhang1.pdf

Hygienepapiere: umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltbewusst-leben/papiertaschentuecher-hygienepapiere

Wasserstrahlformen: neoperl.net/de/oem/products/aerators/stream.html

Hände trocknen: hauswirtschaft.info/hygiene/haende-trocknen.php

Sanicus GmbH, u.a. Strahlregler: www.sanicus.de/shop

Spray-Strahlregler von NEOPERL®: neoperl.ch/de/retail/products/watersavers/linesfeatures/PCA-Spray.html

„Jetstream“: urimat.de/de/deutschland/zubehoer/haendetrockner.html

Ökobilanz von Handtrocknern: br.de/radio/bayern1/inhalt/experten-tipps/umwelt-kommissar/haende-trockner-elektro-papier-oeko-bilanz-umweltkommissar-100.html

Blauer Engel: blauer-engel.de

Über FSC®: wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/holzundpapier/sechs-gute-gruende-fuer-fsc/

Floor & Bühne

Alles zum Thema Licht: licht.de

LED-Leuchtmittel: led-trading.de

Grünspar – LEDs: gruenspar.de/led.html

Diagramme Einsparpotential LED: ecotopten.de/beleuchtung

Energiesparlampe vs. LED: co2online.de/energie-sparen/strom-sparen/energiesparlampen-leds/energiesparlampen-oder-led/

Informationen zu Kosten einer Lüftungsanlage (Interview, Hr. Thoma vom VfW, 2014): co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/lueften-lueftungsanlagen-fenster/lueftungsanlage-das-sind-die-kosten/

Lüftungssysteme (co2online): co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/lueften-lueftungs-anlagen-fenster/lueftungstechnik-lueftungssysteme/

Putzen & Abfall

Umweltbundesamt – Umweltfreundliche Beschaffung: umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung

EU-Ecolabel: eu-ecolabel.de/

Die Wertstofftonne: wertstofftonne-berlin.de/#die-wertstofftonne

Abfall: bsr.de/index.html

Berliner Abfallcheck: berliner-abfallcheck.de/

Entsorgung Elektromüll: umweltbundesamt.de/themen/wohin-dem-elektroschrott-0

Informationen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in deutschen Kommunen: oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de/

Codecheck.info – Reinigungsprodukte im Produktcheck: codecheck.info/drogerie_toilettartikel/waschen_reinigen.kat

Ökofaire Reinigungsmittel 1: memo.de/Reinigung-und-Haushalt/Bueroartikel.memo?groupId=3117&page=group.jsp

Ökofaire Reinigungsmittel 2: putzkult.de/putzmittel.html?start=ja&umweltbewusst_filter=20

Greenpeace zum Thema Reinigung: greenpeace.org/switzerland/de/News_Stories/Thoreau/Reinigung/#a1

Beispiel „Grüne“ Berliner Reinigungsfirma: natuerlich-sauber.de/index.html

Strom & Heizung

GRÜNER STROM LABEL: gruenerstromlabel.de

Tipps für Strommessgeräte: ecotopten.de/strom/strommessgeraete/tipps-fuer-strommessgeraete

Energiesparkonto (Projekt von co2-online): energiesparkonto.de/index.php?cmd=esk.landingPage&action=default

Energieprojekte von Berliner Clubs:

- SO36: berlin-spart-energie.de/energiesparprojekte/projekt/objectdetails/133.html
- Matrix: berlin-spart-energie.de/energiesparprojekte/projekt/objectdetails/129.html
- Privatclub: berlin-spart-energie.de/energiesparprojekte/projekt/objectdetails/188.html

Plattform für ökologische Produkte: ecotopten.de

Grünspar – Produkte für Heizung & Klima: gruenspar.de/energie-wassersparen/heizung-klima.html

Filmbeiträge zu Heizungsenergiespartipps: zukunft-haus.info/energiespartipps/filmbeitraege.html

Stromfresser Heizungspumpe: stromeffizienz.de/private-verbraucher/handlungsfelder/heizung-klimatisierung/heizung.html

Dämmung: klima-sucht-schutz.de/modernisieren-und-bauen/daemmung/

Heiz-Check: verbraucherzentrale-energieberatung.de/aktion_Heiz-Check.php

Team

Mitarbeitermotivation für ein umweltbewusstes Verhalten im Unternehmen: bit.ly/1OtiKCA

Umweltkalender der Stiftung Naturschutz Berlin: umweltkalender-berlin.de

Termine BIK – Berliner Informationsstelle Klimaschutz: berlin-klimaschutz.de/termine

Weiterbildungs-Informations-System der IHK: wis.ihk.de/

Weiterbildung Nachhaltigkeitsberater*in: gcb.de/de/green-neu/seminare

13.-14.02.2017 greenmeetings & events-Konferenz: greenmeetings-events.de/

Druckhaus Berlin-Mitte: druckhaus-berlin-mitte.de/

Druckerei LASERLINE: laser-line.de/

Umweltdruckerei: dieumweltdruckerei.de/

Initiative Pro Recyclingpapier:papiernetz.de/wp-content/uploads/praesentation_ipr_argumente1.pdf

Umweltschutzanforderungen bei der Beschaffung: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/download/beschaffung/VwVBU_Anhang1.pdf

Beratung & Förderung

Clubmob.Berlin: clubmob.de

ClubConsult: clubcommission.de/themen/clubconsult

Zu den KfW-Förderprodukten: kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/F%C3%B6rderprodukte-%28S3%29.html

KfW-Beratungstermin vereinbaren: kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Pressematerial/Themen-kompakt/Online-Beratungsanfrage/

Förderprogramm: Digitalisierung der Live-MusikClubs: initiative-musik.de/digitalisierung

Förderung von Kälte- und Klimaanlagen (BMUB): klimaschutz.de/de/meldung/meldung-neue-richtlinien-zur-foerderung-von-kaelte-und-klimaanlagen

LiveMusikKommission: livekomm.org/

BINE Infodienst – Energieeffizienz mit öffentlichen Finanzierungshilfen: energiefoerderung.info/